

durch den Kopf gegangen ist, läßt sich natürlich nicht erraten. Aber man kann sein Darstellungsprinzip kaum besser charakterisieren als mit *demonstrare, quo consilio quaque ratione gesta essent*⁵².

In der modernen Literatur hat man dieses Problem bisher kaum gesehen. Auf die Frage, in welcher Tradition die Historien stehen, gibt es eine einzige Standardantwort, und die lautet: Sallust. Seitdem Pertz und Waitz in ihren Editionen die Anleihen angemerkt hatten, die Richer bei dem antiken Autor gemacht hatte, ist es immer wieder nachgeschwatzt worden, daß unser Geschichtsschreiber „un imitateur de Salluste“ gewesen sei⁵³. Dabei hätte es einem unbefangenen Leser längst auffallen müssen, daß wir in Richers Historien nicht ein Geschichtswerk von der Art des *Bellum Iugurthinum* oder der *Coniuratio Catilinae* vor uns haben. Weder der Stil noch die Komposition, weder die Geschichtsauffassung noch die historisch-politische Absicht sind sallustianisch. Die Zitate, die Pertz, Waitz und Vogel aufgespürt haben, bezeugen zwar die aufmerksame Lektüre des klassischen Autors, aber sie waren zunächst doch nur Beiwerk, fremde Federn, mit denen Richer sich schmückte. Zudem hat er die anderen Klassiker, die ihm bekannt waren, in ähnlicher oder gleicher Weise für seine Zwecke ausgebeutet. Das berühmte Giselbertporträt in I 35 ist denn auch nicht, wie man immer wieder gesagt hat, dem Catilina nachempfunden, sondern Richer hat dem lotharingischen Herzog vornehmlich die Züge des Julian Apostata geliehen, die er in der haßerfüllten *Historia tripartita* vorgezeichnet gefunden hatte⁵⁴. Von den übrigen römischen Historikern kannte er vor allem Hegesipp, Caesar, Orosius und Livius; ob er Sueton gelesen hat, ist weniger sicher⁵⁵. Die Lesefrüchte, die er diesen und weiteren Autoren entnommen hat, verleihen seinem Werk insgesamt gewiß einen eigenen Ton (der freilich nicht einfach zu definieren ist, wenn man über den bloßen Quellennachweis hinausgelangen will). Auch mag das alles in anderer Hinsicht sehr interessant sein,

52) Siehe unten S. 499-508.

53) Robert LATOUCHE, *Un imitateur de Salluste au X^e siècle: l'historien Richer*, in: *Annales de l'Université de Grenoble (Nouvelle Série) Section Lettres-Droit* t. 6 (1929) S. 289-305. Wichtig ist der Aufsatz von Fridericus VOGEL, *Quaestionum Sallustianarum pars altera*, in: *Acta seminarii philologici Erlangensis*, ed. Iwanus MUELLER et Eduardus WOELFFLIN 2 (1881) S. 405-422.

54) Cassiodor – Epiphanius, *Historia ecclesiastica tripartita* VII 2,16, ed. Waltarius IACOB/Rudolphus HANSLIK, CSEL 71 (1952) S. 379 f.

55) Die Nachweise der Zitate finden sich in der von mir vorbereiteten Edition (MGH SS 38, 1999 oder 2000).